

Einleitung

Die demografische Struktur der Bevölkerung verändert sich. Bevölkerungsprognosen zeigen einen Rückgang der Geburtenrate und einen Anstieg des Abhängigkeitsverhältnisses (SVT, 2012). Es sind weitere Kenntnisse und ein Bewusstsein dafür erforderlich, wie die Stadtplanung die Bevölkerung dabei unterstützen kann, im Alter unabhängig zu Hause zu leben. Wohnen, Mobilität und Zugang zu Dienstleistungen sind Schlüsselfaktoren für Wohnzufriedenheit und Wohlbefinden. Georeferenzierte Daten sowie qualitative Daten können für die Planung einer Umgebung genutzt werden, die gesundes Altern unterstützt.

Ageing Smart

Das Projekt „Ageing Smart – Räume intelligent gestalten“ adressiert die geburtenstarken Jahrgänge 1955 bis 1969 („Babyboomer“). Da diese sukzessive ins Rentenalter eintreten, sind Kommunen gefordert, altersgerechte Wohnstandorte und Versorgungsstrukturen zu schaffen. In einem integrierten Ansatz bringen die Forschenden daher erstmals raumplanerische und versorgungsseitige Ansätze und die Sicht der „Babyboomer“ und der Kommunen zusammen. Ziel ist es, ein datengestütztes System zu entwickeln, das öffentlichen Akteur:innen als Entscheidungshilfe in ihren Planungsprozessen dient.

Im Fokus - Baby Boomer



Welche Hypothesen und Annahmen für zukünftige Entwicklungen können formuliert werden?



Wie kann mit Hilfe von Szenarien das Umzugsverhalten des Babyboomer-Generation abgeschätzt werden?

Wie können Daten aus verschiedenen Quellen zusammengeführt werden?



Wie können Wirkungen und Konsequenzen von Entscheidungen verständlich dargestellt werden?



Wie können Standortentscheidungen optimiert werden?

Teilprojekt -dvmP

Wie kann man sich die Qualitäten eines lebenswerten Quartiers für die alternde Bevölkerung visualisieren?

Wo wohnen die Babyboomer?

Wie gut ist der Zugang zu Dienstleistungen in den von Babyboomern dominierten Quartieren?

Sind einige Quartiere räumlich und sozial attraktiver für Baby-Boomer als andere?

Was sind raumrelevante Merkmale und Gewohnheiten der Baby-Boomer, die für die zukünftige Analyse ihrer Mobilität in der Stadt von Bedeutung sind?

Wie hoch ist der Komfort und die Sicherheit, die die Babyboomer beim Wandern/Radfahren erleben?

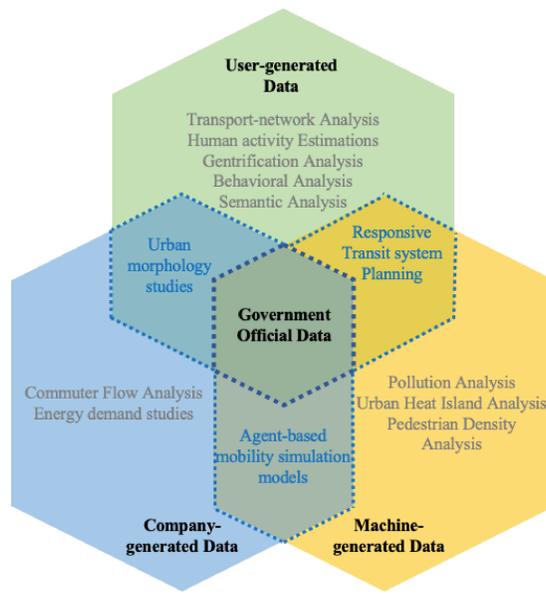


Figure: Neue Formen von städtischen Daten auf der Grundlage ihrer Quelle

Das Teilprojekt befasst sich mit der Analyse und Visualisierung von Daten über die geburtenstarken Jahrgänge, ihre Lebensbedingungen und Verhaltensweisen, die den Kommunen bei der Planung besserer Einrichtungen für die Bevölkerung im Ruhestand helfen können. Die jüngste Entstehung und Verfügbarkeit von immer mehr Daten, die das alltägliche Verhalten der Menschen in städtischen Gebieten widerspiegeln, insbesondere die räumlich referenzierten Bevölkerungsdaten, eröffnet Möglichkeiten für eine tiefgehende Analyse und stärkt die raumbezogene Sichtweise im interdisziplinären Bereich der Stadtforschung. Im Mittelpunkt stehen die Forschungsfragen nach den Lebensbedingungen der Babyboomer, der Qualität ihrer gebauten Umwelt und ihrem Mobilitätsverhalten, die für die Planung der Erreichbarkeit in der Zukunft genutzt werden können.

Das Teilprojekt versucht, die verschiedenen Formen städtischer Daten anhand ihrer Quellen systematisch zu identifizieren, um ihr Potenzial für kommunale Entscheidungen zu erschließen. Die Ergebnisse, ein gemeinsames Projekt von IPS (Prof. Dr.-Ing., Karina Pallaag, M.Sc., Ing., Nina Müller) und dvmP (Jun.-Prof., Martin Berchtold, M.U.R.P., Chhavi Arya), zeigen das Potenzial der Integration von amtlichen Daten mit anderen städtischen Datenquellen, nämlich nutzergenerierten Daten, maschinengenerierten Daten und unternehmensgenerierten Daten.

Erste Analyse - Mannheim

